

# Jolly Jumper auf dem Weg nach Tibet

**Dieter Roth (jun.) und Brigitte Münch**

Liebe Wallbacherinnen und Wallbacher

Wie vielleicht einige von Euch schon wissen, befinden wir (Dieter Roth und Brigitte Münch) uns gerade auf einer Veloreise von Wallbach (CH) nach Lhasa (Tibet). Begonnen hat unsere Tour am 12.04.07 und wird voraussichtlich, je nach Wetter, Lust und Laune, politische Lage und Geldsituation, etwa ein Jahr dauern.

Im Gegensatz zu einigen eifrigen Journalisten, die es erfolglos versuchten, gelang es uns, für den Wallbacher ein Exklusivinterview mit einem unserer treuen Begleiter zu arrangieren. Es handelt sich um Dieters rotes Fahrrad namens Jolly Jumper. Hier ist das Interview mit ihm:



**Mittagsrast auf der Insel Hvar in Kroatien**

**Brigitte und Dieter (B+D):** Wallbach - Dubrovnik, das haben wir hinter uns, und alles mit viel Gepäck und mir (Dieter) im Sattel!! Wie fühlst du dich?

**Jolly Jumper (JJ):** Ehrlich gesagt, ich bin erstaunt, wie beinahe spurlos diese gut 1800 km an mir vorübergingen. Wenn man von den ausgewechselten Bremsklötzen absieht, zeigte ich bis jetzt noch keine grossen Anzeichen von Abnützung oder Ermüdung.

**B+D:** Eine solche Reise ist kein alltägliches Unterfangen. Wie kamst du dazu, bei solch einem Abenteuer mitzumachen?

**JJ:** Zugegeben, anfangs war

ich schon ein wenig 'schockiert' über eure Pläne. Als ich dann aber genaueres von euch über die Strecke und das von euch unterstützte Kinderhilfswerk erfuhr, packte auch mich das Reisefieber und ich fühlte mich geehrt, Dir (Dieter) als treuer Weggefährte bei der Realisation eurer Idee mithelfen zu dürfen.

[Anmerkung der Interviewer: In Lhasa, dem Ziel unserer Reise, werden wir das Waisenhaus der Stiftung „Tendol Gylazur“ besuchen. Für dieses Kinderhilfswerk sammeln wir Geld, da wir der Überzeugung sind, dass es dort sinnvoll eingesetzt wird. Für Spenden oder Fragen: schaut unter [www.velosophen.ch](http://www.velosophen.ch) oder wendet euch an Fam. Roth an

der Wallbacher Kirchstrasse 21.]

**B+D:** Auf dieser Reise wirst du durch 14 Länder fahren und die verschiedensten Kulturen, Regionen und Leute kennen lernen und erleben. Hast du nie Bedenken oder ein mulmiges Gefühl in den Pedalen?

**JJ:** Manchmal überlege ich schon, wie wir das Ganze anpacken werden, wenn wir weder Schrift noch Sprache verstehen, aber wenn ich sehe, wie wir diese Reise bis hierhin gemeistert haben, bin ich sehr zuversichtlich.

## Was bisher geschah:

Wie muss man sich die Vorbereitung oder den Start, resp. die ersten 1800 km einer solchen Reise vorstellen? Nach etlichen Abklärungen, Impfungen und Besuchen bei Verwandten und Bekannten, sowie Materialeinkäufen bis zur letzten Minute, gab es an Ostern erst einmal ein grosses Abschiedsfest mit Guggeli, vielen Salaten, Wein und Bier aus Rheinfeldens kleinster Brauerei (vielen Dank Richie Bräu), bei welchem wir genug Zeit hatten, uns von all den Leuten, die uns wichtig und lieb sind, zu verabschieden. Mit den Erinnerungen an dieses Fest lässt es sich schon mal leichter strampeln! Doch noch standen uns zwei ganz schwere Ab-



**Von Links: Benjamin Lüthi (Begleiter bis Venedig), Brigitte Münch und Dieter Roth mit Jolly Jumper**

schiede bevor... Zuerst hiess es am Donnerstag nach Ostern Dieter's Eltern Tschüss zu sagen, bevor wir dann mit einem tränenden und einem lachenden Auge und mit unserem Begleiter (Benjamin Lüthi: bis Venedig) die erste Tagesetappe nach Küttigen (zu Brigittes Eltern) fuhren. Wie schön diese Art zu reisen sein kann, erfuhren wir bereits in „Deischbere“, als uns ein Velofahrer spontan auf ein Glas Most zu sich nach Hause einlud. „Deischbere“ hat neben der Hauptstrasse ein schönes Seitental und nette Leute zu bieten! In Küttigen assen wir dann mit Brigittes Eltern zu Nacht, verabschiedeten uns auch da und fuhren los in Richtung Osten. Bis und mit Landquart wurden wir jeweils von Verwandten und Bekannten beherbergt und verköstigt. Das Zelt mussten wir erstmals in Savognin aufstellen. Der aufmerksame, geografiekundige Leser weiss es: Der erste Pass stand uns bevor! Am nächsten Tag ging es über den Julierpass nach St. Moritz (wo wir uns noch von Kolleginnen von Dieter verabschiedeten) und bis zum Bernina Hospiz hoch. Das war

dort (für eine Weile) unsere letzte Übernachtung in der Schweiz und sie stärkte uns für die Abfahrt nach Venedig. Abfahrt? Schon bald standen wir vor den nächsten zwei Pässen (Passo di Abrica und Passo di Tonale), die wir auch noch bezwingen mussten. Doch dann ging's wirklich nur noch hinab nach Venedig. Während der ganzen Strecke war uns Benjamin ein sehr guter Begleiter, der nicht nur gut kochen und strampeln kann, sondern uns auch oft zum lachen brachte. In Venedig nahmen wir uns dann einige Tage - und ohne Velos - Zeit, die Stadt zu besichtigen. Denn, wie eine Schweizer Touristin treffend bemerkte, als wir mit unseren schweren Velos auf die Fähre wollten und zig-male abgewiesen wurden: „Venedig mit em Velo isch halt nöd so de Hit. Und sowieso gönd doch die grosse Velo nöd uf die chline Schiffli.“ Es ging dann doch und wir kamen wieder aufs Festland und weiter in Richtung Triest. Nachdem wir dort beinahe auf die Autobahn auffuhren, fanden wir doch noch mit Hilfe eines Rennvelofahrers eine Nebenstrasse nach Slowenien, welches wir

in etwa 2 Stunden durchqueren, um dann schon in Kroatien einzufahren. Durchs Hinterland fuhren wir im Schuss hinunter nach Rijeka. Dort wartete Markus Brändli seit sieben Uhr morgens auf uns, da sein Bus etwas früher als geplant angekommen war. Er begleitete uns für eine Woche bis nach Sibenik und kann nun wohl von den nicht existierenden Fähren auf Krk und dem teilweise starken Gegenwind ein Liedchen singen. Aber auch von vielen wunderschönen Streckenabschnitten, Rückenwind und fast leeren malerischen Küstenstrassen. Falls irgendwer Probleme mit seinem Schutzblech haben sollte, empfehle ich ihm, sich an Markus zu wenden. Er bastelt euch im Nu aus einer Petflasche ein Topschutzblech. Was er auch an unserem einzigen Regentag gut gebrauchen konnte. Nach Split fuhren die Fähren dann doch noch, und wir starteten das Inselhüpfen, das uns bis kurz vor Dubrovnik brachte. Hier geniessen wir jetzt noch einige Tage das „Nichtvelofahren“.

Und jetzt noch ein paar Fragen an dich, Jolly Jumper:

**Brigitte:** *Jetzt, wo Dieter schnell abwesend ist, kannst du es mir sagen: Gab es mal eine peinliche Situation, in der du lieber einen anderen Besitzer gehabt hättest?*

**JJ:** Ja, eine solche Situation gab es tatsächlich. Nachdem wir damals am Ende einer ohnehin schon harten Etappe zusätzliche 400 Höhenmeter zum Zeltplatz hochgefahren waren, musste ich, vor dem Laden stehend, mitanschauen und -hören, wie er auf „italienisch“ (man beachte die Anfangs- und Schlusszeichen) und obwohl er davon kein Wort spricht, Lebensmittel bestellt

hat. Das einzige, was ich verstanden habe, war, wie eine Verkäuferin zur anderen sagte: "Der versteht ja kein Wort". Später aber zauberte er ein super Risotto auf den Tisch und die Situation war gerettet.

**B+D:** *Gibt es denn auch eine Situation, an die du gerne zurückdenkst?*

**JJ:** Da gibt es viele, aber sehr speziell fand ich unsere erste Nacht in Kroatien. Nachdem wir mit nur einem Euro in der Tasche über die Slowenisch/Kroatische Grenze fuhren und den ersten Ort mehr oder weniger verlassen und den zweiten zwar bewohnt, aber noch immer ohne Bankomat vorfanden, bot uns auf unsere Nachfrage nach einem Zeltplatz ein lieber Wirt spontan einen Platz unter seinem grossen Kirschbaum an.

**B+D:** *Warst du auch mal wütend auf uns zwei?*

**JJ:** (lacht) Als ihr mich auf der Insel Krk den Wanderweg hochjagen wolltet, war ich schon ziemlich sauer, aber ihr wart ja dann doch nachsichtig. Ein Einheimischer hatte doch

mehrere Minuten unsere Velos inspiziert und gemustert, und dann den Kopf geschüttelt. Dann habt ihr zum Glück die diversen Kilometer Umweg auf euch genommen. Dass am anderen Ende die Fähre nicht fahren sollte, konntet ihr ja nicht wissen...

**B+D:** *Worauf freust du dich, wenn du an die kommenden Wochen denkst?*

**JJ:** Zuerst einmal darauf, endlich wieder durch Berge zu fahren. Denn solche wird es auf unserem Weg von Dubrovnik nach Sofia (Bulgarien), durch Bosnien, Herzegowina, Serbien und Montenegro bestimmt haben. Danach freue ich mich vor allem auf die gänzlich anderen Kulturen und die immer wechselnden Landschaften.

**B+D:** *Gönnen wir dir auch genügend Ruhe, um dich von den Strapazen zu erholen?*

**JJ:** Eigentlich schon. Die Tagesetappen von plus/minus 80 km sind verkraftbar, und bis jetzt haben wir ja immer wieder einen Ruhetag eingelegt, an dem ihr mich auch wieder mal geputzt habt (lacht). Vielen

Dank euch zwei.

Und die Aussichten auf die gut zwei Wochen „Zwangspause“ zwecks Visumbeschaffung in Istanbul oder Ankara sind ja auch nicht schlecht.

**B+D:** *Vielen Dank Jolly Jumper, dass du dir für die Fragen Zeit (die hast du ja jetzt in Hülle und Fülle) genommen hast. Ich (Dieter) werde dir dafür jetzt noch einmal den Sattel einfetten. ☺*

Wer über unsere Reise auf dem Laufenden bleiben und aktuelle Berichte und Fotos sehen will, kann dies unter [www.velosophen.ch](http://www.velosophen.ch) tun. Wir freuen uns auch über alle Nachfragen und die guten Wünsche, die über meine (Dieters) Eltern, früher oder später, aber immer zu uns gelangen!

Bis auf weiteres wünschen wir euch allen eine gute Zeit im schönen Wallbach und genießt den Rhein!

Viele liebe Grüsse, Dieter und Brigitte.



**In Slovenien**